

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

29.11.1825 (Nr. 331)

Karlsruher Zeitung

Nr. 331. Dienstag, den 29. November 1825.

Baiern. — Hannover. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Oestreich — Preussen. — Schwed.
— Türkei. — Amerika. (Haptl.)

Baiern.

München, den 26. Nov. Heute hatte abermals eine Sitzung der Berathungs-Kommission in Militärsachen, unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Königs, statt.

In niederländischen und andern auswärtigen Zeitungen ist die unrichtige Nachricht erzählt, als habe des höchstsel. Königs Maximilian Joseph von Baiern Maj., als Prinz von Zweibrücken, in Amerika unter den Fahnen eines deutschen Korps den Krieg der Nordamerikaner gegen England mitgemacht. Es mag wohl zu dieser Fabel der Umstand Veranlassung gegeben haben, daß der im J. 1817 in München verstorbene hochverdiente Gen. Lieut. Freiherr Christian v. Zweibrücken, mit seinem Freunde, dem General Lafayette, unter dem französischen Heere die Sache der Nordamerikaner gegen das Mutterland vertheidigt hat.

Hannover.

Hannover, den 25. Nov. Se. Kön. Maj. haben gerathet, dem Oberkammerherrn von Bar, bisher Kommandeur, das Großkreuz des Guelphen-Ordens zu verleihen. Allerhöchstdieselben haben ferner den Grafen Eberlich, Oberhofmeister J. Maj. der verwittweten Königin von Württemberg, zum Großkreuz, und den Freiherrn von Gemmingen, ersten Kammerherrn, so wie den Baron von Bänau, Hofmarschall bei der verwittweten Königin von Württemberg Maj., zu Kommandeurs des Guelphen-Ordens zu ernennen gerathet.

Frankreich.

Paris, den 27. November. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 95 Fr. 50, 40, 25, 20, 30, 50 Cent. — 3prozent. Konsol. 64 Fr. 75, 65 Cent., 65 Fr. 10, 35, 45, 60, 50 Cent. — Bankaktien 2080 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 49 1/2.

— Unter den Passagiers, die mit dem Schiffe der *Le Graphe* aus Peru zu Bordeaux angekommen sind, befinden sich ein Maréchal de camp, zwei Brigadiers, vier Obristen, neun Obrist-Lieutenants, drei Kapitäns, sieben Subaltern-Offiziere, ein Schatzmeister, ein Intendant, drei Berschanten, zwölf Weiber, 22 Kaufleute und 21 Soldaten, Alle Spanier. Man erwartet unverzüglich das Schiff der *Herzog von Bordeaux*, das gleichfalls eine große Anzahl Passagiere an Bord haben soll. (Etoile.)

— Seit der Ankunft des jungen Canaris zu Paris, sind auch noch zwei andere junge Griechen daselbst ein-

getroffen, die, durch die Vermittelung des H. Generals Roche, der Sorgfalt des griechischen Komité anvertraut worden. Der eine, 14 Jahre alt, und der schon auf dem Schiffe seines Vaters als Mousse gedient hat, ist der Sohn des ipsisariotischen Admirals Apostoli; der andere ist der Sohn des tapfern Tsamodos, der vor Navarin für sein Vaterland gestorben ist. Er ist 12 Jahre alt und hat das Unglück, daß seine Mutter und Schwester in türkischer Gefangenschaft sind. Diese Söhne griechischer Helden wurden von dem Marine-Offizier Hrn. Saint-Haouen nach Paris gebracht, der, während der ganzen Reise, die rührendste Sorgfalt auf sie verwendet hat. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 25. Nov. Die 3prozent. Konsol. sind noch tiefer gefallen; der Kurs war zu 84 u. zu 83 1/4; um 1 Uhr zu 84 1/2.

— Man hat Neu-Yorker Journale bis zum 1. Nov. erhalten; man findet darin Nachrichten aus Lima bis zum 31. Juli. Der General Rodil hielt sich noch immer in Callao. Die englischen Fregatten *Lartar* und *Briton* hatten diese Festung am 29. Juli besucht; der General Rodil lud die Kapitäns zu einer prächtigen Mahlzeit ein.

— Der spanische Gesandte, Hr. de los Rios, ist von London abgereist; aber ein spanischer Ambassador konnte auch, nach der offiziellen Annahme eines columbischen Gesandten, schwerlich länger am brittischen Hofe verweilen; er wird wohl vor dem Friedens-Abschlusse zwischen Spanien und seinen vormaligen Kolonien nicht wieder erscheinen. Dieser Umstand hebt aber noch keineswegs das bestehende friedliche Verhältniß zwischen beiden Nationen auf, und der brittische Gesandte zu Madrid wird, wie früher, seinen Hof repräsentiren, so wie der Gesandte der Vereinigten Staaten seine Regierung, als eine Spanien befreundete Macht am Hofe von Madrid repräsentirt, obgleich Washington in seinen Mauern Gesandte von beinahe allen neuen Staaten einziehen sah, die mit demselben Zeremoniel bei'm Präsidenten der Vereinigten Staaten eingeführt wurden, wie Hr. Hurtado bei'm Könige von Großbritannien. Daß dieser letzter erwähnte Akt zu einem Kriege führen sollte, ist nichts weniger als wahrscheinlich, und derjenige ist mit dem Zustande und den Verhältnissen Europa's wenig bekannt, der aus jenem Schritt einen Bruch voraussagen wollte.

— Georg Klimm, ein englischer Bildhauer, hat so

eben eine kolossale Statue vollendet, welche, unter der Gestalt einer sitzenden und Kränze flechtenden Frau, die Stadt London vorstellt.

— Man hat dem H. Doktor Jenner, welchem die Menschheit die Vakzine verdankt, in der erzbischöflichen Kirche zu Glocester ein Denkmal errichtet. Es ist eine Marmor-Statue, die den Doktor in dem Costume der Universität Oxford vorstellt; er hält in der einen Hand ein Papier, und in der andern die Doktormütze; die Statue ist sieben Schuh hoch, und steht auf einem acht Schuh hohen Fußgestell; auf der Vorderseite desselben ist eine Inschrift, welche bloß die Worte enthält: "Edward Jenner, die Zeit und den Ort seiner Geburt, so wie auch seines Todes.

— Der Courier lieferte jüngst eine authentische Kopie der rücksichtlich der Anerkennung der neuen südamerikanischen Republiken, an den spanischen Gesandten zu London, Chevalier de los Rios, erslassenen Note des Hrn. Canning. In diesem interessanten Aktenstück wird die vom spanischen Ministerium aufgestellte Behauptung, daß England, durch die Unabhängigkeits-Anerkennung der neuen südamerikanischen Republiken, das allgemeine Völkerrecht und die zwischen Spanien und England bestehenden Verhältnisse verletzt habe, folgendermaßen zur Sprache gebracht:

Hat wohl je irgend eine Regierung den Grundsatz aufgestellt und durchgeführt, daß keine Umst. und keine noch so lange Zeit einer de facto bestehenden Regierung den Anspruch auf Anerkennung ertheilen, oder dritten Mächten, welche bei definitiver Festsetzung ihrer Verhältnisse mit einer solchen faktischen Regierung wesentlich interessiert sind, das Anerkennungs-Recht geben können? Keinem Zweifel unterliegt es, daß eine Anerkennung von Seiten dritter Mächte über den Rechtspunkt rücksichtlich des Mutterlandes nicht zu entscheiden vermag. — Die Niederlande hatten sich von der spanischen Oberherrschaft lange vor dem Ende des 16ten Jahrhunderts befreit; Spanien entsagte indeß seinen Herrschaftsrechten auf diese Provinzen erst förmlich im westphälischen Frieden, im Jahr 1648. Portugal erklärte im Jahr 1640 seine Unabhängigkeit von der spanischen Monarchie, und erst 28 Jahre hernach erkannte Spanien diese Unabhängigkeit durch einen Vertrag an. Während einer jeder dieser Fristen kann man sagen, daß Spaniens abstrakte Herrschaftsrechte ihren Fortbestand hatten. Dritte Mächte fanden es indeß in keinem dieser beiden Fälle angemessen, Spaniens langsam zu Stande kommende Ueberzeugung abzuwarten, bevor sie sich für ermächtigt hielten, sowohl mit der Republik der vereinigten Niederlande, als auch mit der neuen Monarchie des Hauses Braganza, direkte Verbindungen anzuknüpfen, ja selbst enge Bündnisse zu schließen. Die Trennung der spanischen Kolonien vom Mutterlande ist weder unser Werk, noch unser Wunsch gewesen. Ereignisse, an denen die brittische Regierung keinen Theil gehabt, haben diese Trennung entschieden; eine Trennung, von welcher noch immer anzunehmen ist, daß sie hätte vermieden werden

können, wenn unsern Rathschlägen in Zeiten wäre Gehör gegeben worden. Aus dieser Trennung gieng indeß ein Zustand hervor, welchem ihre Maßregeln und ihre Sprache mit gehöriger Ueberlegung und Umsicht anzupassen, für die brittische Regierung, im Interesse der Nation, für deren rechtliches Wohl sie zu sorgen hatte, zur unerläßlichen Pflicht wurde. Provinzen, als fortwährend im spanischen Besitz befindlich, zu betrachten, in denen alle spanische Herrschaft und Gewalt faktisch ein Ende genommen, würde dem Mutterlande durchaus keinen praktischen Nutzen gewährt, und nur den Frieden der Welt auf's Spiel gesetzt haben. Denn ein jedes zu einem politischen Ganzen verbundene Land ist andern dergleichen Ländern für sein Benehmen verantwortlich, das heißt, es ist zu Vollbringung der gewöhnlichen völkerrechtlichen Pflichten gehalten, und es liegt ihm ob, für eine jede Verletzung der Rechte Anderer von Seiten seiner Bürger und Unterthanen Genugthuung zu verschaffen. Nun aber mußte entweder das Mutterland für Handlungen, über die es nicht die mindeste Gewalt weiter übte, verantwortlich bleiben, oder die Bewohner derjenigen Länder, deren politische Existenz faktisch begründet war, denen aber die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit verweigert wurde, mußten in eine Lage versetzt werden, in welcher sie entweder für alle ihre Handlungen völlig unverantwortlich waren, oder für solche Handlungen, welche andern Nationen Grund zur Beschwerde geben könnten, mit den Seeräubern und außer dem Gesez befindlichen Menschen gebührenden Strafen zur Verantwortung gezogen werden können. Wenn die Annahme des ersten dieser beiden Fälle, die gänzliche Unverantwortlichkeit nicht anerkannter Staaten, zu ungerecht ist, und man die des letztern, nämlich die Behandlung der Bewohner solcher Staaten als Seeräuber u. a. außer dem Gesez befindliche Menschen, gleichfalls vernünftiger Weise auf unbestimmte Zeiten hinaus u. rücksichtlich eines großen Theils der bewohnbaren Erde, nicht statt finden kann, so blieb für Großbritannien und für jedes andere mit den spanisch-amerikanischen Provinzen in Verkehr stehende Land nichts anders übrig, als bei Zeiten die politische Existenz dieser Provinzen als Staaten anzuerkennen, und so dieselben rücksichtlich der Rechte und Pflichten, zu deren Anerkennung zivilisirte Nationen untereinander gehalten sind, mit diesen auf gleicher Linie zu stehen. — Hr. Zea (der spanische Minister) hat sich rücksichtlich des Grundsatzes von der Unverjährbarkeit der Rechte eines legitimen Landesherrn auf die stattgefundene glückliche Restauration Sr. Maj. Ludwigs XVIII. berufen, und dabei auf die Anerkennung der Rechte dieses Monarchen von Seiten aller übrigen Mächte Bezug genommen; an Großbritannien wird demgemäß der Anspruch gemacht, dieselbe Zurückhaltung gegen die neuen südamerikanischen Staaten zu beobachten, welche dasselbe so sehr zu seiner Ehre gegen das revolutionäre Frankreich beobachtet habe. — Kaum scheint es nöthig, Hrn. Zea daran zu erinnern, daß die sämtlichen europäischen Mächte, und Spanien vorzugsweise vor allen übrigen, die ver-

schiedenen faktischen Regierungen, welche das Bourbonnische Haus vom französischen Thron vertrieben und daselbst fast ein Vierteljahrhundert hindurch von demselben entfernt gehalten, nicht allein anerkannt, sondern auch mit ihnen allen der Reihe nach enge Bündnisse geschlossen haben, und zwar die engsten mit derjenigen dieser faktischen Regierungen, welche Hr. Zea ganz richtig als die stärkste bezeichnet, nämlich mit der Bonaparte's, gegen welchen keinesweges der Respekt vor den Rechten der legitimen Monarchie, sondern lediglich dessen eigener zügelloser Ehrgeiz und Eroberungstrieb, endlich ganz Europa zum gemeinsamen Kampf gebracht hat. — Thatsachen, welche bereits der Geschichte angehören, in einem andern als ihrem wahren Licht darstellen zu wollen, ist auf jeden Fall ein eitles Unternehmen. Der Unterzeichnete trägt deshalb auch kein Bedenken, hinzuzufügen, daß Großbritannien selbst, das von Hr. Zea rüchlichlich seines Benehmens gegen das revolutionäre Frankreich ihm ertheilte Lob als unverdient von sich weisen muß, und keinen Anspruch darauf machen kann, von dem allgemeinen Vorwurf, mit den Gewaltthabern der Revolution verhandelt zu haben, unberührt zu bleiben. Wichtig ist es, daß Großbritannien bis zum Jahr 1796 sich auf keine Unterhandlungen mit dem revolutionären Frankreich eingelassen hat, obschon alle übrigen europäischen Mächte hierin schon lange mit ihrem Beispiel vorgegangen waren. Der für diese Zurückhaltung sowohl im Parlament als auch in Staatsdokumenten angegebene Grund war indes lediglich der unbefestigte Zustand der französischen Regierung; auch kann es nicht in Abrede gestellt werden, daß, sowohl 1796 als 1797, Großbritannien mit dem französischen Direktorium Friedensunterhandlungen angeknüpft hat, deren günstiger Ausfall die Anerkennung dieser Regierungsform würde vorausgesetzt haben. — daß 1801 es mit dem Konsulat Frieden schloß, — daß wenn es nicht auch 1806 mit Bonaparte, als Kaiser von Frankreich, Frieden schloß, die Abbrechung der angeknüpften Verhandlungen lediglich darin, daß man sich über die nähern Bedingungen nicht verständigen konnte, ihren Grund hatte, und daß, wenn es endlich, seit 1808 bis 1814, fortwährend alle Anträge Frankreichs von sich wies, dieß erklärter und bekannter Maßen lediglich um Spaniens Willen geschah, welches bei den Unterhandlungen zuzulassen Bonaparte hartnäckig verweigerte. — Ja, es kann ferner nicht geläugnet werden, daß selbst 1814, in welchem Jahre die Bourbonnische Dynastie eventuell wieder hergestellt wurde, Großbritannien mit Bonaparte Frieden würde geschlossen haben, wenn dieser nur nicht gänzlich unstatthafte Forderungen gemacht hätte, und Spanien kann es nicht entgehen, daß selbst, nach Bonaparte's Veseitigung, unter den Allirten darüber zu Rathe gegangen worden ist, inwiefern es zweckmäßig seyn dürfte, irgend einen andern als einen Bourbon auf den Thron Frankreichs zu setzen. — Wenn somit Herr Zea sich auf das Benehmen der europäischen Mächte und selbst auf das Großbritanniens rüchlichlich der französischen Revolution beruft, so heißt

dies nur so viel, als an zahlreiche Beispiele der Anerkennung de facto bestehender Regierungen von Seiten Großbritanniens erinnern, welches, wenn auch später und mit mehr Zögern als andere Mächte, bei diesen Anerkennungen das von den übrigen europäischen Mächten und ganz besonders von Spanien ihm gegebene Beispiel befolgt hat.

Italien.

Die Times liefern eine Vorstellung, welche der Patriarch von Venedig, Hr. v. Pyrker, über die jezige Lage der Stadt an Se. M. den Kaiser von Oestreich soll eingereicht haben. Venedig zählt, wie darin behauptet wird, nur noch 100,000 Einwohner, von denen höchstens der dritte Theil sein Auskommen habe.

Niederlande.

Haag, den 19. Nov. Einem Gerüchte zufolge, soll die Reise des Grafen de Celles eine besondere Sensation beim heiligen Stuhle, in Betreff unserer kirchlichen Angelegenheiten, zum Zweck haben.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. de Coninck, den an einer Unpäßlichkeit litt, befindet sich in der Besserung.

— Der König der Niederlande machte dem H. Bangebelschroy, Minister des Innern, ein Geschenk mit seinem Brustbilde, und wollte, daß man es in den Saal Sr. Erz. stellen sollte, während eine im Hôtel versammelte zahlreiche Gesellschaft den Saal für einen Augenblick verlassen hatte. Diese sowohl für den Minister als für die Gäste höchst angenehme Ueberraschung wurde durch die Uebergabe eines schmeichelhaften Briefes des Monarchen noch gesteigert. Der Minister war von dieser eben so huldvollen als zarten Aufmerksamkeit von Seiten seines Souverains auf's lebhafteste gerührt.

(Etoile.)

— Die Regierung von Batavia (Ostindien) erließ eine Proklamation, worin sie meldet, daß in Zukunft Batavia, Amjer und Rhio Stapelstädte seyn sollten, und daß man für die daselbst niedergelegten Waaren nur einen Zoll von 1 Prozent zu bezahlen hätte. Die einzigen in der Niederlage nicht zulässigen Gegenstände sind das Kanonenpulver und Feuer-Gewehre.

Oestreich.

Preßburg, den 18. Nov. Am 17. d. früh um 7 Uhr reisten Se. kais. Hoh. der durchlauchtigste Erzherzog-Kronprinz und eine Stunde später, auch Se. kais. Hoh. der durchlauchtigste Erzherzog Franz Karl, in Begleitung Höchstseiner durchlauchtigsten Gemahlin, Erzherzogin Sophie, nach Wien zurück. — Die königl. ungarische Leibgarde brach gestern Morgen nach Wien auf.

Wien, den 22. Nov. Se. k. apostol. Majestät haben Höchstihrem wirklichen Geheimen, dann Staats- und Konferenz-Rathe, Freiherrn v. Stürmer, die Annahme und Tragung des demselben von des letztverstorbenen Königs von Baiern Maj. verlichenen Großkreuz

jes des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone als Iergnädigst zu bewilligen geruhet.

— Gestern Nachmittags verschied dahier in seinem Palaste Se. Durchl. der Herzog Karl Eugen von Lothringen, geb. den 25. Sept. 1751, an einem Schlagfluß. Er war der letzte männliche Zweig des ruhmvollen Hauses Lothringen, und naher Verwandter unserer kaiserlichen Familie; es wurde daher für denselben eine dreitägige Hoftrauer angeordnet. Er hatte sich im J. 1816 mit der Wittve des Grafen Colloredo, ehemaligen k. k. Staatsministers, zum zweitenmale vermählt, wurde jedoch später wieder von ihr getrennt. Seit der französischen Revolution, bei deren Ausbruch er sich als Kommandant der französischen Garden, als damaliger Prinz von Lambesc, bemerkbar gemacht hatte, trat er in österreichische Dienste, und wurde von seinen erhabenen Verwandten auf das ehrenvollste aufgenommen. Als Prinz von Geblüt gebährte ihm der erste Rang nach den durchlauchtigen Erzherzogen. Morgen wird das feierliche Leichenbegängniß mit aller erdenklichen Pracht statt finden, und da der Berewigte erster Kapitän der Garden war, so werden die deutschen und ungarischen adelichen Garden dabei paradiren. (Allg. Ztg.)

— Se. kais. Hoh. der Erzherzog Palatinus ist, wie es heißt, mit einer neuen Vorstellung der ungarischen Stände, aus Pressburg hier angelangt.

Wien, den 23. Nov. Metalliques 95 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1190.

Preussen.

Berlin, den 23. Nov. Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessin sind vorgestern Abend in höchstem Wohlseyn von München hier wieder eingetroffen.

Schweiz.

Berichten aus Luzern zufolge war am 21. November der ausgeschriebene, im Kanton St. Gallen verhaftete Gauner Zimmermann, von Vuochs, daselbst eingebracht und zu Verhinderung aller Kommunikation in ein eigenes Gefängniß gesetzt worden. Man hofft, in der Gegenwart dieses der unmittelbaren Theilnahme an dem den Gauner-Geständnissen und Angaben zufolge begangenen Kellerschen Mord beschuldigten Menschen, ein Mittel mehr zu Aufhellung des verworrenen Prozesses erhalten zu haben. Der gewesene Zentral-Verhörrichter, Hr. Zeugherr Heer, ist am 20. von Luzern nach Glarus in seine Heimath zurückgereist. Der Stand Solothurn hat die Einladung zur Theilnahme an der Konferenz beharrlich abgelehnt. Den bündnerischen Gerichtsrath, Hr. Demont, hat die Regierung von Graubünden, um der Dringlichkeit seiner amtlichen Geschäfte willen, zur Uebnahme einer Verhörrichter-Stelle in dem Gaunerprozeß, welche die Konferenz ihm zugedacht hatte, nicht ermächtigt. (Neue Zürcher Ztg.)

— Nicht H. Mohr allein, sondern die ganze Zentralverhörrichter-Kommission begab sich nach Richtenschweil (nicht Kapferschwyl), um die Frau Fornaro und ihre jüngere Schwester, die auf Besuch bei ihr war, einzuvernehmen.

— Zu Bern verstarb am 20. Nov. Nachmittags Se. Excellenz Hr. Freiherr von Schraut, k. k. österreichischer wirklicher Geheimer Rath, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der Eidgenossenschaft. Der 82jährige Greis war Tags zuvor von dem Landhause, worin er den größten Theil des Jahres zubrachte, in die Stadt zurückgekehrt. Er hatte seit einiger Zeit an zunehmender Engbrüstigkeit gelitten, fühlte sich Sonntag Nachmittags unwohl, und sank, als er sich eben zu Bette legen wollte, neben demselben leblos nieder. Der achtungswürdige Mann hat nahe an 20 Jahre seine diplomatische Stelle in der Stadt bekleidet, und darin Redlichkeit und Wohlwollen, die seinem Charakter Ehre machten, zu Tage zu legen vielfach Anlaß gehabt.

— Der große Rath des Standes Freiburg hat am 10. Nov. die für ein Bataillon geschlossene Militär-Kapitulation dieses Standes mit Neapel, mit 63 gegen 37 Stimmen genehmigt. Von der Staatskanzlei Solothurn ward unter'm 14. Nov. eine Kundmachung erlassen, welche besagt: Es sey die Kapitulation für das gemeinsam mit Freiburg kapitulirte neapolitanische Regiment von dem Könige wie von den beiden Ständen ratifizirt, und da nächstens seine Offiziersstellen besetzt werden sollen, mögen sich binnen 8 Tagen die Angehörigen des Kantons, die sich diesem Dienste für Offiziersstellen — vom Obersten bis zum Unterlieutenant — zu widmen gedenken, in der Staatskanzlei anschreiben lassen.

Türkei.

Smyrna, den 20. Oktober. Der Spectateur oriental meldet unter dem heutigen Datum: Gestern traf auf unserer Rhede die englische Fregatte Cambrian ein, auf welcher Kommodore Hamilton die beiden Pascha's nach Smyrna brachte, welche die Griechen so lange Zeit zu Napoli gefangen hielten, endlich aber einwilligten, sie gegen den Sohn des Petro Bey und einige sechzig Griechen auszuwechseln. Die beiden Pascha's stiegen mit ihren Harems an's Land, und wurden von der Fregatte begrüßt. Der Kommodore segelt nach Korfu, um den großbritannischen Gesandten bei der ottomanischen Pforte, Hrn. Stratford-Canning, an Bord zu nehmen und nach Konstantinopel überzufahren.

Triest, den 18. Nov. Ein aus Candia in zehn Tagen angekommenes Schiff bestätigt zwar die Nachricht von dem am 15. Okt. erfolgten Auslaufen der ägyptisch-ottomannischen Flotte aus Alexandria, allein wohin sie sich zuerst gewendet, schien damals in Candia, wo sie nicht angelangt war, noch unbekannt. Die neuesten Briefe aus Corfu melden jedoch, wie schon erwähnt, ihre Ankunft in den Gewässern von Morea.

Amerika.

(Hayti.)

Die französ. Brigg der Albino's ist den 7. Oktober, in 45 Tagen von Bordeaux kommend, zu Port-

an Prince eingelaufen. Es ist das erste Schiff, welches gegen Bezahlung des herabgesetzten Zolles wird zugelassen werden; es bringt Wein, Liqueurs, Del x.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

27. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 9,5 L.	6,0 G.	69 G.	SW.
M. 9	27 Z. 9,8 L.	6,4 G.	59 G.	W.
N. 10	27 Z. 10,2 L.	5,0 G.	60 G.	SW.

Regen und stürmisch, meist trüb und regnerisch, Nachts wenig heiter.

28. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 1/2	27 Z. 8,0 L.	7,0 G.	57 G.	W.
M. 8	27 Z. 6,7 L.	9,0 G.	57 G.	SW.
N. 10	27 Z. 4,6 L.	8,0 G.	59 G.	SW.

Trüb, Regen und Wind, es bleibt trüb, Nachts Regen.

Literarische Anzeigen.

Einladung zur Subscription.

Geist aus

J. G. v. Herders sämtlichen Werken,
in
einer Auswahl des Schönsten und Gelungensten aus
seinen Schriften.
Nebst dessen Leben.

Sechs Bändchen in Taschenformat, jedes zu ohngefähr
400 Seiten.

Berlin, bei Th. Chr. Fr. Enslin.

Der Umfang dieses hiermit angekündigten Geistes aus Herders sämtlichen Werken erscheint zwar gegen die große Bändezahl derselben, im Vergleich nur gering; der Verleger kann aber versichern, daß der Herr Herausgeber in seiner Auswahl dieser Blumenlese so umsichtig zu Werke gegangen ist, daß nichts Vermisst werden wird, was zur Charakteristik dieses Schriftstellers und zur Kenntniß der vielseitigen Erzeugnisse seiner Thätigkeit führen kann.

Die Bedingungen der Subscription sind folgende: 1) Alle sechs Bändchen kosten für diejenigen, welche bis zur Mitte Februars 1826 darauf subscribiren, nur 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. Rhein. 2) Die Bezahlung geschieht in der Ostermesse 1826 bei Ablieferung der ersten 3 Theile, und die folgenden Theile werden zu Johannis als Rest nachgeliefert, auch beide Termine pünktlich gehalten werden.

Die Subscribenten belieben sich an J. G. B. Mohr in Heidelberg zu wenden; sie sollen der Ausgabe vorgebruckt werden; man bittet deshalb um deutliche Angabe von Stand und Namen.

für Leihbibliotheken, Lesezirkel und alle Freunde der schönen Literatur.

In meinem Verlage erscheint künftigen Jahres eine fortlaufende

Galerie neuer Original-Romane von Deutschlands vorzüglichsten Schriftstellern, redigirt von einer Gesellschaft von Gelehrten,

und zwar jährlich in 4 Lieferungen, jede Lieferung zu 3 Bänden, und jeder Band zu 16 — 20 Bogen, auf schönem weißem Papier und saubern Druck. Man subscribirt auf jede Lieferung — Vorausbezahlung wird nicht angenommen — mit 1 Rthlr. 12 Gr. oder 2 fl. 42 kr. Nach dem Erscheinen der ersten Lieferung zu Ostern k. J. tritt der um zwei Drittel höhere Ladenpreis ein. Ausführlichere Anzeigen sind in jeder soliden Buchhandlung unentgeltlich zu haben.

Leipzig, im November 1825.

A. Wienbraud.

(Die Braun'sche Buchhandlung in Karlsruhe nimmt darauf Subscription an.)

Anzeige.

Die Erhebung der Gewinnste erster Klasse der großen Güterlotterie im Großherzogthum Baden betreffend.

Sowohl die häufig bei mir eintreffenden Anfragen, ob die in erster Ziehung herausgekommenen Loose auch in der letzten und Hauptziehung mitspielen, als auch der Umstand, daß noch viele Gewinnste, welche auf diesen Loose haften, nicht erhoben worden sind, obgleich die Ziehung der Hauptklasse, welche auf den

Ein und dreißigsten Januar 1826 festgesetzt ist, immer mehr herannah, veranlassen mich, die Inhaber solcher Trefferlose auf den 7. des Hauptplans aufmerksam zu machen. Es erhellet gleichfalls aus dem Plane, daß die in erster Klasse herausgekommenen Loose in der zweiten nicht mitspielen. Von vielen Seiten dazu aufgefordert, habe ich die Einrichtung getroffen, daß zu dieser zweiten und Hauptklasse, in welcher

- 1) Die allodial Herrschaft Stein, gerichtlich geschätzt zu fl. 182348. —
- 2) Eins der schönsten Häuser sammt Garten in Mannheim, gerichtlich geschätzt zu fl. 44727. 48.
- 3) Ein schönes Landgut zu Raffenthal bei Mannheim, gerichtlich taxirt zu fl. 30037. 30.
- 4) 2450 Geldgewinnste, worunter Treffer von fl. 15000, — 5000, — 8mal 1000, — 8mal 500, — 15mal 100 r. im Ganzen 2453 Preise, welche eine Totalsumme von fl. 317,200. — bilden, gewonnen werden — auch halbe Loose à fl. 5 30 kr. per Stück ausgegeben werden können, welche, so wie die ganzen Loose à fl. 11, so lange solche nicht

vergriffen seyn werden, bei den bekannten Herren Loose-Emittenten (nebst Plan gratis) zu haben sind.

Nachdem das verehrliche Publikum die augenscheinlichen Vortheile dieser Verloosung so sehr zu würdigen gewußt hat, so fühle ich mich verpflichtet, Alles was in meinen Kräften steht anzubieten, um dieses Spiel auch fernerhin in dem höchst möglichen Anwerth zu erhalten, daher ich die Herren Loose-Emittenten hierdurch ermächtige, den Abnehmern von zehn Loosen ein ganzes Freiloos, und den Abnehmern von fünf Loosen auf einmal ein halbes Freiloos unentgeltlich zu bewilligen.

Mannheim, im November 1825.

W. H. Badenburger.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 2. Dezember, ist der dritte Ball im Museum.

Karlsruhe, den 29. Nov. 1825.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Fortgesetzte Bücher-Versteigerung.] Die Bücher-Versteigerung im Hause Nr. 1 der Schloßstraße wird Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, von No. 403 des Katalogs an fortgesetzt.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Dem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als Goldsticker dahier etablirt habe. Ich empfehle mich zu geneigten Aufträgen, und verspreche nicht nur solide Arbeit, sondern auch die billigsten Preise.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1825.

M. Schmidt,

Goldsticker, in der alten Waldgasse Nr. 29.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mein bisheriges Lager von allen Sorten Schreibpapieren habe ich durch eine schöne Auswahl weißer und farbiger Zeichenpapiere in allen Größen, durch sogenanntes Strohpapier, ächten Chinesischen Tusch, feine Farben, Pinsel etc. und besonders auch durch liniertes Papier zu Schulschriften vergrößert; Alles zu den niedrigsten Preisen.

H. Leichtlin,

Waldhornstraße Nr. 23.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich zeige hiermit an, daß mein Kommissionslager von Champagnerweinen wieder bestens komplettirt ist, und ich die Preise derselben, nämlich:

für Oeil de perdrix 1r Qualität auf 2 fl. 12 kr.	} per Bouteille
Grand mousseux 1r ditto " 2 fl. 6 kr.	
ditto 2r ditto " 1 fl. 36 kr.	

herabgesetzt habe.

August Hofmann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Philipp Hirsch, Hofgärtner aus Stuttgart, der sich nur noch kurze Zeit hier verweilen wird, bittet seine werthen Gönner, ihre gefälligen Bestellungen ihm in Bälde zu erteilen. Er logirt in der Kronenstraße Nr. 7.

Baden. [Anzeige.] Ich habe die Ehre einen hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Kenntniß zu setzen, daß ich von meinen feinen sehr beliebten Liqueurs aller Sorten eine vollständige Niederlage bei Hrn. K. A. Fellmerich in Karlsruhe (die einzige von mir daselbst) errichtet, und zugleich die Einrichtung getroffen habe, daß meine resp. Abnehmer zu nämlichen Preisen, wie hier in Baden, bedient werden können.

Baden, den 25. Nov. 1825.

Franz Chevilly.

Gaggenau. [Anzeige.] Da unsere Glasfabrikation in der jüngsten Zeit eine bedeutende Ausdehnung erhalten hat, so können wir nunmehr nicht nur alle Gattungen weißes und grünes Hohlglas, sondern neben dem gewöhnlichen grünen und halbweißen Fensterglas auch feines halb- und ganzweißes Tafelglas, wovon letztere Sorten sich vorzüglich zu Kupferstichen eignen, liefern.

Wir bringen dieses mit dem Bemerkten hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir hiernach und bei unsern billigen Fabrikpreisen auch die feineren Sorten ausländisches Tafelglases ganz entbehrlich gemacht zu haben glauben.

Gaggenau, den 20. Nov. 1825.

Rindenschwender'sche Glasbütten-Faktorie.

Heidelberg. [Anzeige.] Mineralien-Sammlungen, zu Weihnachts-Geschenken geeignet, mit Rücksicht auf Belehrung und Unterhaltung zusammengestellt und versehen mit einem ausführlichen Verzeichnisse, sind für den billigen Preis von 12 fl. bei uns vorräthig zu haben. Briefe und Gelder erbitten wir uns postfrei.

Mineralien-Komptoir
zu Heidelberg.

Bruchsal. [Bekanntmachung u. Empfehlung.] Vor einigen Wochen wurde in einem hiesigen Gastwirthshaus einem Handelsmann aus Gmüdingen, aus dem Schlafzimmer des Wirths einige tausend Gulden gestohlen, die aber, nach genauer Durchsuchung des Hauses, im Hof unter dem Dung wieder gefunden wurden. Oben Menschen fiel es ein, mein Gasthaus für solches, wo dieser Fall sich ereignete, sowohl im In- als Auslande zu benennen. Um dem Unfug dieser Verläumdung zu steuern, und meinem Gasthause, wie bisher, auch fernerhin den guten Ruf zu sichern, sehe ich mich veranlaßt, meinen Freunden und Gönnern die schuldige Anzeige zu machen. Indem ich mich hiermit bestens empfehle, werde ich auch alles aufbieten, durch gute und pünktliche Bedienung den schon so lange bestehenden guten Ruf meines Gasthauses zu sichern.

Bruchsal, den 24. Nov. 1825.

Wienand,
Gastgeber zum Kopf.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Ein Gewerbsmann in hiesiger Gegend sucht ein Kapital von 2000 fl. zu 5 pCt. und gegen dreifache Versicherung. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann, welcher sowohl in Spezerei-, Langwaaren-, Komptoirs- und Reisegeschäften Kenntnisse hat, und sich mit Certificaten legitimiren kann, wünscht gegen annehmbare Konditionen eine Stelle zu erhalten. Nähere Auskunft gibt auf frankirte Briefe das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Hofmeister-Stelle-Gesuch.] Ein Hofmeister, dessen bisherige Tugenden nun die hohe Schule bezeugen, und dessen Talente und Solidität die empfehlendsten Zeugnisse dokumentiren, wünscht baldmöglichst wieder in gleicher Eigenschaft engagirt zu werden. Er doziert die griechische, lateinische, französische, italienische und spanische Sprache, Naturkunde, Philosophie, Mathematik und Musik. Frankirte Anträge besördert das Zeitungs-Komptoir.

Forzheim. [Dienst-Gesuch.] Ein junger unverheiratheter Mann, von honesten Familie, ein Württemberger, welcher in seinem Vaterlande die Schreibereiwissenschaft gründlich erlernte, wünscht bei einer Gutsbesitzerfamilie als Kassenbeamter, Verwalter etc. angestellt zu werden.

Diejenige Herrschaft, bei welcher eine solche Stelle vakant ist, und welche geneigt wäre, dieses Subjekt in dieser Eigen-

schafft anzustellen, bitte ich höflichst, sich mit ihren Anträgen gefälligst an mich zu wenden, wo ich sofort nicht säumen werde, über die nähern Verhältnisse das Erforderliche mitzutheilen. Vorläufig bemerke ich, daß solcher über wissenschaftliche und sittliche Bildung vorzüglich prädisirt ist.

Pforzheim, den 25. Nov. 1825.

E. J. Dittler, zur Traube.

Karlsruhe. [Viehmarkt.] Donnerstag, den 1. Dez. d. J., wird nach der vorigen Jahrs allgemein erlassenen Bekanntmachung ein Viehmarkt dahier abgehalten werden; was man hiermit nochmals bekannt machen will.

Karlsruhe, den 22. Nov. 1825.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

Gröss.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Eine Partie der auf den Speichern des Eisis Einsheim, der Kollektur Mannheim und der Pflege Schbnau vorräthigen aller Gattungen Früchte, diesjährigen Gewächses, wird bis nächsten

15. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, in dem dahiesigen Gasthaus zum Badischen Hof, ohne Ratifikationsvorbehalt versteigert, und die Probe davon auf diesigem Markt und bei der Versteigerung zur Besichtigung aufgestellt werden.

Heidelberg, den 19. Nov. 1825.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Die unterzeichnete Stelle versteigert Samstag, den 10. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr,

250 Malter Dinkel und
30 Malter Gerste;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 22. Nov. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Bans.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 7. nächstkünftigen Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in der herrschaftlichen Kellerei in Sulzburg folgende Weine dem Verkauf ausgesetzt, welche, wenn annehmbare Gebote geschehen, sogleich zugeschlagen werden, als:

ohngefähr 150 Saum 1824er Laufener, Güttingheimer und Reckenhaage.

150 1824er Kastenberger, Güttingheimer u.
50 1825er Weine.

Müllheim, den 21. Nov. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Heidelberg. [Versteigerung eines Landguts.] Das dem Rechtspraktikanten Karl Friedrich Leonhard dahier zugehörige, über eine halbe Stunde von hier, in dem reizenden Neckarthale, an der nach Würzburg und Heilbronn führenden Landstraße, dem freundlichen Orte Ziegelhausen gegenüber gelegene Gut ad 6 Morgen 9 1/2 Ruthen, aus einem zweiflüchtigen modernen Wohnhause, Gartenhäusern, Pflanz-, Baum- und Grasgarten und übrigen schönen Anlage, worauf sich ein Röhren- und Springbrunnen mit Bassin befindet, bestehend, und worauf bereits 5950 fl. geboten sind, wird

den 5. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dahiesigem Rathhause finaliter öffentlich versteigert, und salva ratificatione sogleich definitiv zugeschlagen.

Heidelberg, den 14. November 1825.

Großherzoglicher Stadtrath.

Lombardino.

Mosbach. [Holländerholz-Versteigerung.] Zu Versteigerung der von hohen Orts durch Erlaß vom 15. Jan. d. J. Nr. 576 in Buchener Stadtwaldungen bewilligten 250 Stamm

noch stehender Holländer Eichen, haben wir Tagfahrt auf den 5. nächstkommenden Monats Dezember und die folgenden Tage anberaumt, zu welchem Ende die Herren Liebhaber eingeladen werden, sich in dem Gasthaus zum Riesen in Buchen zur Vernehmung der Steigerungsbedingungen einzufinden; wobei man noch bemerkt, daß nach Eröffnung der Bedingungen die Versteigerung in dem Walde selbst wird vorgenommen werden.

Mosbach, den 13. Nov. 1825.

Großherzogliches Forstamt.

v. Rotberg.

Gemmingen. [Holz-Versteigerung.] Mittwoch, den 7. Dezember, werden in dem Gemeindswalde zu Büchig

74 Stück Bau- und Nußholz-Eichen aufrecht, versteigert; wozu sich die Liebhaber, Morgens 9 Uhr, im Büchiger Walde an der Hochheimer Straße einzufinden können

Gemmingen, den 26. Nov. 1825.

Großherzogliches Forstamt Bretten.

v. Gemmingen.

Lahr. [Haus-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, läßt Zuckerbäcker Caspar von hier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

6 1/4 Ruthen, ein dreiflüchtiges Wohnhaus nebst Zugehörde, an der Marktpasse dahier.

Auf dem Hause ruht die Kaffee-Wirtschafts- und Wirthschafts-Gerechtigkeit; dasselbe ist zur Betreibung der Zuckerbäckerei auf das bequemste eingerichtet und wegen seiner vorzüglichen Lage für jeden Gewerbsmann geeignet. Nebst 7 3/4 Ruthen zu diesem Hause gehöriger Bauplatz, ist das Ganze geschätzt für 6200 fl.

Die Liebhaber hierzu wollen sich an gedachtem Tage auf dem Rathhause dahier einzufinden; auswärtige Steigerungslustige haben sich jedoch mit legalen Zeugnissen über den Besitz des erforderlichen Vermögens auszuweisen.

Lahr, den 17. Nov. 1825.

Stadtrath.

Fischer.

Sulzfeld. [Mühle-Versteigerung.] Freitag, den 2. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, wird man, unter Vorbehalt amtlicher Ratifikation, die Gäßelmühle, welche dem Georg Michel Klingensfuß zugehört, auf der Mühle selbst, in Versteigerung ausbieten. Dieselbe besteht in:

Einer einflüchtigen Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, nebst einer zweckmäßig eingerichteten Gyps- und Reibmühle, und enthält eine geräumige Wohnung nebst Zugehörde.

Auf der Hofraithe befindet sich eine Scheuer mit Stallungen, und abgesondert von dieser mehrere Schweinställe.

Bei der Mühle liegen folgende zu derselben gehörige Grundstücke:

5 Morgen 2 Brtl. 7 Rthn. Aecker.

3 " " " " " Wiesen.

1 " " " " " Gärten.

Diese Mühle liegt an der Landstraße nach Bretten, zunächst dem Reuhof, an der Elsenz.

Zu dieser Versteigerung werden andurch die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich über ihre Vermögensumstände durch legale Zeugnisse auszuweisen haben. Die weitern Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Sulzfeld, den 11. Nov. 1825.

Von Ortsgerichts wegen.

Seiß, Gerichtsschreiber.

Milschweier. [Mühlen-Versteigerung.] In Folge Bezirksamtlicher Verfügung vom 3. November d. J., Nr. 16 974, wird die den Müller Eckerschen Eheleuten zugehörige Mahlmühle nebst Zugehörden, bestehend in einer

zweistöckigen Behausung mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, Scheuer, Schopf, Stallung und Keller, enthaltenden Nebengebäuden nebst dabei befindlichen 20 Ruthen Garten,

Mittwoch, den 21. Dez., Nachmittags 2 Uhr, im Laubenwirthshause dahier, unter annehmlichen Bedingungen, im Exekutionswege öffentlich versteigert. Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit beglaubigten Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Altschweier, Bez. Amts Bühl, den 9. Nov. 1825.
Der Ortsvorstand.
Vogt Hörtb.

Kiechlinsbergen. [Keller-Verpachtung oder Verkauf.] Höherer Anordnung zu Folge wird Montag, den 19. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf der Gemeindefstube zu Wasenweiler, ein Verpachtungs- und Verkaufs-Versuch mit dem dortigen herrschaftlichen Höllkeller gemacht werden.

Derselbe liegt mitten im Ort Wasenweiler, ist, wie man zu sagen pflegt, für Wein und Faß gesund, hält beiläufig 600 Saum, und hat in verschiedener Hinsicht eine vortheilhafte Lage.

Nach Umständen können einige 100 Saum Faß in Kauf oder Pacht gegeben werden.

Für eine wie für die andere Verhandlung des Kaufs oder Pachts wird höhere Genehmigung vorbehalten.

Kiechlinsbergen, den 18. Nov. 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schweigert.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Dem Verlangen der Erben der verstorbenen Modehändler Fellmetz'schen Frau Wittwe zufolge werden andurch alle, welche an den Vermögensnachlaß der gedachten Frau Wittwe eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, diese

binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden, um bei der Theilung Rücksicht darauf nehmen zu können.

Zugleich ergeht an die Schuldner der Masse die Erinnerung, binnen gleicher Frist ihre Rückstände an den Herrn Handelsmann Frommel zu entrichten, widrigenfalls sie sich der gerichtlichen Einklagung aussetzen würden.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1825.
Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
H. A.

Heinländer.

Freiburg [Aufforderung.] In Sachen des Franz Schonhart von Gutach gegen Mathias Sohier'sche Wittwe von Kubbach, Forderung betreffend, wird die beklagte Wittwe Sohier aufgefordert,

binnen 4 Wochen, von heute an, um so gewisser dahier zu erscheinen, und auf die erhobene Klage Red und Antwort zu geben, oder aber ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort anher anzuzeigen, als nach fruchtlosem Umflusse dieser Frist der auf das Gut haben bei Müller Sereg dahier verhängte Arrest für justifizirt, und die mit Beschlage belegte Summe an den Arrestkläger ausgefolgt werden würde.

Freiburg, den 12. Nov. 1825.
Großherzogliches Stadtkamt.
Kettig.

Heidelberg. [Gläubiger-Aufforderung.] Da die Stephan Urtich'schen Eheleute von Waldorf Willens sind, nach Nordamerika auszuwandern, so werden deren sämtliche Gläubiger aufgefordert, ihre Rechtsansprüche an die Urtich'schen Eheleute

den 16. Dez. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei auf die gesetzliche Weise geltend zu machen, bei Vermeidung, daß jene, die es nicht thun, sich die daraus entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Heidelberg, den 17. Nov. 1825.
Großherzogliches Landamt.
Neumann.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Gegen das überschuldete Vermögen des Johann Georg Martin, Beständers der Ruffischen Hofwirthschaft dahier, wird der förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldliquidation auf

Dienstag, den 20. Dez. d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Konkursmasse, vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1825.
Großherzogliches Stadtkamt.
Baumgartner.

Schopfheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen Jakob Friedrich Länger von Oberhäuser, Vogtei Ried, ist Gant erkannt.

Die Gläubiger sind aufgefordert, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der gegenwärtigen Vermögensmasse,

Dienstag, den 24. Dez. d. J., Morgens 9 Uhr, dahier anzumelden und zu begründen.
Schopfheim, den 16. Nov. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Krauber.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber den Nachlaß des Mathias Wörner von Ramerweiler ist Gant erkannt. Dessen Gläubiger sind hiermit aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche

Mittwoch, den 7. Dez. d. J., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 5. Nov. 1825.
Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Fryberg. [Vorladung.] In Gemäßheit beken Beschlusses des Großherzogl. Kriegsministeriums vom 4. I. M., Nr. 9495, wird der seit dem Sächsischen Feldzuge vermißte Soldat Franz Dorer von Rohrbach ammt aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten bei unterfertigter Stelle oder seinem Regimentskommando um so gewisser zu melden, als er sonst die in den Landesgesetzen gegen ausgeleitene Unterthanen geordneten Rechtsnachtheile zu gewärtigen hätte.

Fryberg, den 21. Nov. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bleibimhaus.

Bruchsal. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Michel Streicher, von Abstatt, sich der diesseitigen Ediktalladung vom 9. Juli d. J., Nr. 14, 192, ungeachtet inzwischen nicht stillirte, so wird derselbe nun für verschollen erklärt, und verordnet, daß sein Vermögen an seine nächsten bekannten Anverwandten in fürsorglichen Besitz übertragen werden solle.

Bruchsal, den 16. Nov. 1825.
Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.